



## **Bildhafte Einführung zum dritten Fastensonntag**

Nachdem wir am vergangenen Sonntag auf den „hohen Berg“ (Mk 9,2) geführt wurden, der mit dem Berg Tabor in der Jesreeleben im Norden des Heiligen Landes identifiziert wird, machen wir heute zu einem weiteren Berg auf. Die erste Lesung an diesem dritten Fastensonntag führt uns auf den „Berg Sinai“ (Ex 20,1), auf dem Gott seinem Volk die 10 Weisungen geben hat. Dort am „Berg Sinai“ kam der Auszug des Volkes Israel an sein Ziel, dort wollte es Gott verehren und dort musste sich nun klären, wie es in Zukunft aus der von Gott geschenkten Freiheit leben wollte. Dort am Berg Sinai ist Gott Mose im brennenden Dornbusch begegnet (vgl. Ex 3) und dort zum Berg Sinai wird später Elija flüchten (vgl. 1 Kg 19).

Der Berg Sinai, auch Berg Horeb genannt, liegt inmitten des großen Felsmassivs auf der Sinaihalbinsel und gehört heute zu Ägypten. Auf seinem Wüstenweg kam das Volk Israel dort an, durch die Wüste muss sich jeder aufmachen, der den Berg heute erreichen will. Auf diesem Weg durch die Kargheit der Wüste werden damals wie heute die Sinne geschärft für das, was auf dem Berg geschenkt werden soll, der zunächst riesig vor einem liegt.



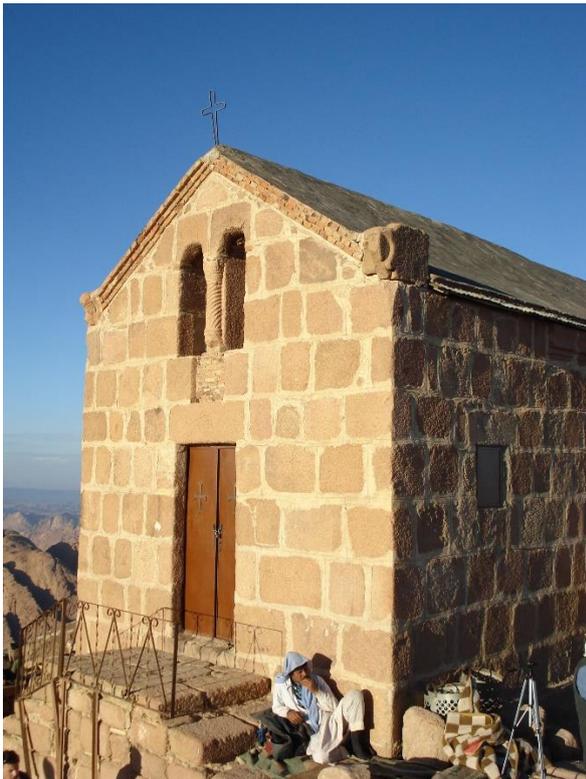


Der Aufstieg kann über das Tal des Elija mit seinen Höhlen führen und die Frage an Elija „Was willst du hier?“ (1 Kg 19,9) kann sich in das Herz eines jeden legen.





Oben auf dem Berg steht eine kleine Kirche, die sogar eine Glocke hat. So wird sichtbar und hörbar, dass hier ein kostbarer Ort ist, an dem Gott begegnet werden kann: in der Feier eines Gottesdienstes, im persönlichen Gebet und Lobpreis...



... und auch im Staunen über Gottes jahrtausendalte, wunderbare Schöpfung, die sich vor dem Auge und Herzen eines jedem und einer jeden auf dem Berg eröffnet...





... und sich beim Sonnenuntergang tief einprägt.



Wer auf einem anderen Weg den Berg hinabsteigt, und das ist der gewöhnliche Auf- und Abstieg, kommt am Katharinenkloster an, dessen Anfänge im 3. Jahrhundert liegen. Es soll an der Stelle errichtet worden sein, wo Mose Gott im brennenden Dornbusch begegnete und den Auftrag erhielt, sein Volk aus Ägypten in die Freiheit hierher zum Berg Sinai zu führen (vgl. Ex 3).



Der Berg Sinai wurde immer wieder zum Ort klärender, intensiver und prägender Gottesbegegnungen. Vermutlich macht gerade die karge Gegend das Herz dafür fähig, Gottes Gegenwart zu spüren.

Die Fastenzeit lädt uns alle dazu ein, auf Äußerliches zu verzichten, Kargheit zu suchen, damit Gott uns in unserem Leben und Alltag finden kann. Dieses Geschenk und diese Erfahrung gibt es nicht nur auf dem Berg Sinai. Sie ist auch in den Wüsten und auf den Bergen unseres Lebens möglich!

Pfarrer Hermann Hülsmann, März 2021